

# Proseminar Digital Lifelogs

---

## Formales & Tipps

**Dominikus Heckmann & Alexander Kröner**  
**heckmann@dfki.de & kroener@dfki.de**

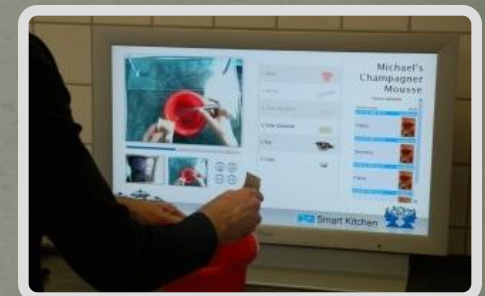
**16.11.2009**

# Überblick (über die heutige Stunde)

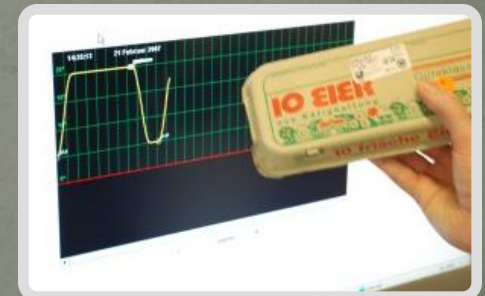
1. Formales zum Seminar
  - Terminzuordnung
  - Organisatorisches
  - Leistungsbewertung
2. Tipps für Euren Arbeitsauftrag
  - zur Vorbereitung der Folien
  - zum mündlichen Vortrag
  - für die Ausarbeitung & Gutachten
3. Sachvortrag von Alexander Kröner
  - Digitale LifeLogs für Personen am Beispiel von SPECTER



LifeTap



SharedLife



Semantic Product Memory

# Seminar: Termine

<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Vortragende</b>	<b>Themen</b>
<b>16.11.2009</b>	17:00-18:30	Dominikus Heckmann + Alexander Kröner	Themenüberblick + Vortragstechnik + Sachvortrag
<b>30.11.2009</b>	17:00-18:30	Patrick Rump + Bahnam Bahnan	Von Memex zu MyLifeBits? + Life Log in der Praxis: An- wendungen im heutigen Alltag
<b>14.12.2009</b>	17:00-18:30	Samir Hammann	Die Blogosphäre
<b>11.01.2010</b>	17:00-18:30	Anh Tuan Tran + Andreas Frische	Mobile Life Log and Web 2.0 + Memories for Life
<b>18.01.2010</b>	17:00-18:30	Sven Clement + Volker Kudelko?	Das digitale Produktgedächtnis ?

# Seminar: Organisatorisches

- Beginn: 17:00
  - Anwesenheitspflicht
- Vortragsdauer: 30 Minuten
- Benutzt eine Präsentationssoftware,
  - wie zum Beispiel PowerPoint
  - wer keinen Laptop hat, Zeit mit einplanen
- Ein Folien-Treffen vor dem Vortrag
  - spätestens eine Woche vor dem Termin
- Im Vortrag aktiv Fragen überlegen
  - die Mitarbeit wird auch bewertet
- Anmelden im HISPOS System für Prüfungen im WS2009 ?

# Leistungsbewertung

1. Folien (25%)
2. Mündlicher Vortrag (25%)
3. Schriftliche Ausarbeitung (25%)
4. Mitarbeit im Seminar & Gutachten (25%)

## 2 a) Tipps zur Vorbereitung der Folien

# Folien (1/5)

- Überblicksfolie zur Orientierung
  - auch zwischendurch Orientierung geben:
  - wo im Vortrag sind wir gerade?
- Information pro Folie kurz halten
  - nicht zu viel Text (keine ganzen Sätze)
  - nicht zu viele Bullets
- Alles, was auf der Folie ist, muss erklärt werden
  - Gegenbeispiel:
  - Seite mit Formeln + „Ich gehe hier jetzt nicht ins Detail“
  - Wenn Ihr irgendwas nicht verstanden habt: klären oder weglassen

# Folien (2/5)

- PowerPoint & Co.
  - Animationen nur wenn sie einen Sinn haben
  - z.B. alle was von rechts reinfliegt gehört zusammen
  - schlecht: default bei PPT: ALLES FLIEGT REIN!
- Einbindung der Tafel, wenn sinnvoll (Formeln)
  - Wechsel der “Medien”(Sprechen, Bild, Tafel) stimuliert Zuhörer

# Folien (3/5)

- Vom Allgemeinen zum Speziellen
  - Zuhörer müssen das Gesamtsystem vor Augen haben, bevor sie sich für Details interessieren können
  - Stellt das große Ganze dar
    - sehr klar
    - sehr schnell
    - z.B. durch Video, Bilder, Diagramme...
  - **Ausnahmen möglich**
    - (z.B. Motivation durch ein Detailproblem)

# Folien (4/5)

- Thema Beispiele:
  - Oft wird erst beim Beispiel..
    - das Ganze verstanden
    - ein Anker im Gedächtnis hergestellt
  - Das heißt:
    - das Beispiel kann wichtiger sein als die Formalisierung
  - Qualität statt Quantität
    - gut durchdacht
    - nicht zuviele
  - Vorsicht Falle!
    - Beispiele werden häufig “frei” vorgetragen (ohne Folie)
    - on-the-fly Beispiel sind meistens banal

# Folien (5/5)

- Folien Prüfen
  - Was ist zuviel auf dieser Folie?
  - Habe ich alles auf dieser Folie verstanden?
  - Was lernt man auf dieser Folie?

## 2 b) Tipps zum mündlichen Vortrag

## 2 b) mündlicher Vortrag (1/2)

- Vortrag **frei sprechen**, auf gar keinen Fall komplett ablesen!
  - Bei Lampenfieber: evt. die ersten drei Folien doch ablesen
- Einstieg
  - Begrüßung
  - Vorstellung
  - Teaser (Aufmerksamkeitserreger)
- Vorher wissen, was auf der nächsten Folie steht!
  - hilft enorm bei der Überleitung
  - Alternative: „äh...und außerdem <click> ja genau <pause> wir kommen jetzt zu...“
- Den kompletten Vortrag vorher **üben**
  - damit die Zeiteinteilung stimmt!

## 2 b) mündlicher Vortrag (2/2)

- Blickkontakt zum Publikum halten (sind noch alle wach?)
- Zeit zum Lesen der Folie und Verstehen lassen
- 1-2 Stellen im Vortrag identifizieren, wo Verständnisfragen aus dem Publikum zugelassen werden
- Sprechtempo:
  - im Zweifelsfall seid Ihr zu schnell,
  - → also eher **langsam sprechen**
- Lautstärke:
  - im Zweifelsfall seid Ihr zu leise!
  - → also **laut und artikuliert sprechen**

## 2 c) Tipps zur Ausarbeitung

# Ausarbeitung & Gutachten:

1. Ca. 5 Seiten
2. In Deutsch oder Englisch
3. PDF(LaTeX) oder Word
4. Formatierung: einspaltig, 11 pt
5. Abgabe: per Email bis zum 25. Januar 2010
6. Zuordnung der Gutachter am 25. Januar 2010
  1. Jeder Studierende begutachtet eine Ausarbeitung eines Kollegen
  2. Ziel: konstruktive Ergänzungen
  3. Von uns bewertet wird das Gutachten

# Ausarbeitung (2/4): Gliederung

1. Titelblatt
2. Abstract
3. Einleitung
4. Hauptteil
5. Zusammenfassung
6. Literaturverzeichnis

# Ausarbeitung (3/4): Gliederung

## 1. Titelblatt

- Titel der Arbeit
- Name der Lehrveranstaltung mit Orts- und Semesterangabe
- Autor/in
- Adresse (inkl. e-mail)
- Betreuender Dozent

## 2. Abstract (10-12 Zeilen)

- Sehr kurze Zusammenfassung: Thema, Probleme, Lösungen

## 3. Einleitung

- Einstieg / Motivation / Problemstellung
- Begriffserklärungen, Definitionen
- Einordnung in den Stand der Forschung
- **Zusammenfassung der Arbeit**
- Struktur der Arbeit

# Ausarbeitung (4/4): Gliederung

## 4. Hauptteil

- Klare Darstellung
- (Selbstkontrolle: kann das auch jemand anderes verstehen?)
- Logischer Aufbau
- (ist alles, was ich erwähne, vorher erklärt worden?)
- Argumentation bei eigener Bewertung!
- (welche eigenen Urteile kann/darf ich treffen?)
- Überleitungen zwischen den einzelnen Abschnitten

## 5. Zusammenfassung / Konklusion

- Rückbezug auf Einleitung
- **Nochmal eine Zusammenfassung**
- (Ihr dürft noch nicht mal voraussetzen, dass jemand die ganze Arbeit gelesen hat)
- Bewertung der Ergebnisse. Was bedeuten die Ergebnisse? Vergleiche.

## 6. Literaturverzeichnis

- Alphabetisch
- Prüfen, ob alle Literaturverweise im Haupttext **zitiert werden!**
- **Michael Kipp (2006): Formales & Tipps zu Vortrag und schriftlicher Ausarbeitung**

# Zusammenfassung (und Übergabe)

## 1. Formales zum Seminar

- Terminzuordnung
- Organisatorisches
- Leistungsbewertung

## 2. Tipps für Euren Arbeitsauftrag

- zur Vorbereitung der Folien
- zum mündlichen Vortrag
- für die Ausarbeitung

jetzt → Sachvortrag von Alexander Kröner

Anhang

# Proseminar: Digital Lifelogs

Prof. Dr. Dr. hc. mult. Wolfgang Wahlster

<http://5cm.de/zgaun>

## Digital Lifelogs für Personen und Gegenstände

- Vom digitalen Tagebuch über die persönliche Black Box bis hin zum Produkt mit Gedächtnis
- Historie – Technik – Anwendungen – Marktpotential

## Vorträge im WS 2009/2010:

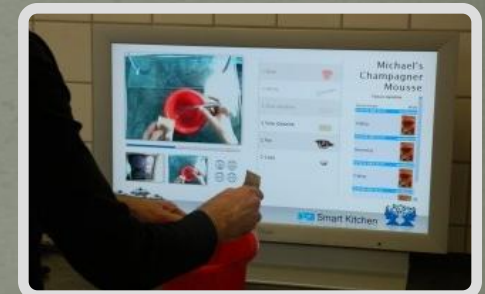
- Termine: **Montags von 17:00 bis 18:30**
- Sprache: **Deutsch** (Englische Vorträge möglich)
- Optional: individuelles Video-Coaching

## Themenvergabe:

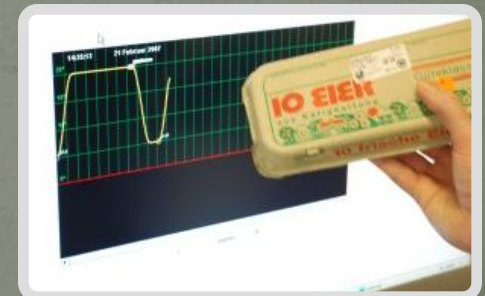
- am 19.10.2009 um 17:00
- Im DFKI, Raum Gebäude D3\_2, Raum Bledsoe (+2.07)



LifeTap



SharedLife



Semantic Product Memory